

den Gefäßtypen ermöglicht, braucht bei der bekannten Gründlichkeit des Verf. nicht besonders hingewiesen zu werden, er hat uns jedenfalls ein grundlegendes Werk besichert, das zu den Säulen der Urgeschichtsforschung in Niedersachsen gehört. *Jacob = Friesen.*

*Thorer, Arndt.* Der Weg des Menschen durch die Erd- und Kulturgeschichte. Ein rassen- und volksgeschichtliches Weltbild. 8°. 368 Seiten mit 14 Abbildungen und 17 Karten. München und Berlin 1934. Verlag R. Oldenbourg.

Bei der fast erdrückenden Fülle von Sonderarbeiten über unseren urgeschichtlichen Stoff ist eine Zusammenschau, die nur große Gesichtspunkte in der Entwicklung betont, immer von großem Wert. Th. versucht im vorliegenden Werk ein rassen- und volksgeschichtliches Weltbild zu entwerfen. Er beginnt mit der Naturkindschaft, bei welcher der Mensch unter der belebten Umwelt stand. Dabei unterscheidet er in Anlehnung an die allerdings noch durchaus nicht allgemein anerkannte „Weltgeschichte der Steinzeit“ von Menghin drei Urrassen. Die Urrasse O mit Knochenkultur, die Urrasse A mit Klینگenkultur und die Urrasse B mit Faustbeilkultur. Diese beginnen im Paläolithikum und setzen sich bis ins Mesolithikum fort. Für das Neolithikum nimmt er eine zweite Stufe, nämlich die der Naturverbrüderung an, in welcher der Mensch auf gleicher Stufe mit der belebten Umwelt steht. Für die Zeit seit der Bronzezeit stellt er eine Stufe der Naturbeherrschung auf, in der der Mensch über der belebten Umwelt steht und erkennt drei Hochkulturen an: 1. Die ägyptisch-vorderasiatische, 2. die griechisch-römische, 3. die abendländische. Seine urgeschichtlichen und geschichtlichen Betrachtungen läßt er geschichtsphilosophisch ausklingen in der Überzeugung, daß die kommenden Jahrhunderte von einer deutschen Kultur erfüllt sein werden. *Jacob = Friesen.*

*Weigel, Karl Theodor.* Lebendige Vorzeit rechts und links der Landstraße. 8°. 84 Seiten mit zahlreichen Abbildungen auf 48 Tafeln. Berlin 1934. Alfred Metzner Verlag.

Eine Brücke zu schlagen zwischen einem vor Jahrtausenden angekommenen Brauchtum und seinen letzten Ausläufern, die in unserer Zeit zurückgedrängt wurden in die letzten Winkel der Volksseele, hat sich der Verfasser als Aufgabe gestellt. Daß er hierbei mit großer Liebe und heißem Sehnen an die Arbeit ging, merkt man auf jeder Seite, denn alles ist erlebt und erkämpft. So gewinnen wir einen Einblick in einen bisher zum größten Teil unbekanntem Stoff. Wir erwandern uns tatsächlich die Vorzeit selbst, und uraltes Erbgut wird wieder belebt. Daß dieses Buch mit vorzüglichen Bildern nach eigenen Aufnahmen ausgestattet ist, erhöht seinen Wert noch bedeutend. Wir wünschen ihm weiteste Verbreitung, denn „aus diesen Quellen muß die Erneuerung des uns alle verbindenden, fest in der Heimat wurzelnden Volkstums kommen“. *Jacob = Friesen.*